

# GENERATIONENWECHSEL



Foto: © Studio One, Stuttgart

Natascha Hoffmeister ist pünktlich zum 20-jährigen Jubiläum der Sikom im vergangenen Jahr in die Fußstapfen ihres Vaters Jürgen Hoffmeister getreten und hat seinen Platz in der Geschäftsführung bei Sikom übernommen. *TeleTalk* hat die Betriebswirtin getroffen und mit ihr über Persönliches, Herausforderungen, über Gleichberechtigung und über ihre Rolle bei Sikom gesprochen. Unternehmen haben sie schon immer fasziniert, erzählt sie. Außerdem habe sie über 20 Jahre im Firmenkundengeschäft einer deutschen Großbank gearbeitet. Diese Zeit hätte sie geprägt und gut auf die Leitung eines Unternehmens vorbereitet. Immer wieder neue Wege zu beschreiten finde sie spannend und inspirierend, beruflich wie privat. Da hängt sie sich gern auch mal den Wanderrucksack um und zieht die Wanderschuhe an, oder zieht auf kulinarische Entdeckungsreise.

**TeleTalk: War für Sie immer klar, dass Sie irgendwann die Nachfolge im Generationenwechsel antreten würden?**

*Natascha Hoffmeister:* Nein, das war lange nicht mein Ziel. Es gab im Frühjahr 2018 dann einen Punkt, an dem wir beide überzeugt waren, „Das ist jetzt genau die richtige Situation und der richtige Zeitpunkt“ und die Entscheidung war in wenigen Tagen getroffen.

**Sie sind die erste Frau in der Geschäftsführung des Unternehmens. Frauen in Führungspositionen sind noch immer viel zu selten, ganze 12,9 Prozent sind es nur in DAX-Konzernen und auch unsere Branche spiegelt dieses Bild. Woran liegt es Ihrer Meinung nach, dass sich dies trotz Quotenregelung bisher nicht nennenswert verändert hat?**

Frauen in Führungspositionen fallen nicht über Nacht vom Himmel. Ich bin davon überzeugt, dass Karrierepfade bereits mit der Ausbildung und den ersten Schritten im Beruf gelegt werden. Hier braucht es ein gezieltes „Mut und Lust auf Führung machen“. Wenn das Führungskräfte verstehen und ein Mehr an Frauen als Chance für das Unternehmen begreifen, dann werden wir in ein paar Jahren viel mehr Frauen sehen. Übrigens agieren die jungen Frauen von heute in der Breite bereits viel selbstbewusster, als Frauen noch vor 20 Jahren.

**Und wie ist die Frauenquote bei Sikom? Gibt es Dinge, die Sie hier verändern möchten?**

Mich überzeugen gemischte Teams: Frauen und Männer, jeden Alters mit unterschiedlichen Wurzeln. Und ja, bis es soweit ist, gebe ich Frauen bei vergleichbarer Qualifikation den Vorzug.

**Sie teilen sich die Geschäftsführung mit zwei weiteren Kollegen, mit Stephan Schopf und Frank Heintz. Gibt es klar abgegrenzte Bereiche, für die Zuständigkeiten?**

Wir wollten mit einem dritten Geschäftsführer das Projektmanagement auf der Geschäftsebene verankern und so weiter stärken. Stephan Schopf verantwortet Vertrieb, Frank Heintz die Entwicklung. Weiter liegen bei mir Strategie, Finanzen, Personal und Marketing.

**Sie haben sich disruptive Zeiten ausgesucht, um an der Spitze ein Unternehmen zu lenken. Digitalisierung, KI, Automatisierung: Die Taktzahl ist extrem hoch und überfordert bisweilen viele Entscheider. Brauchen Unternehmen heute mehr denn je Partner, die wie Scouts durch unbekanntes Terrain führen?**

Ja, dem ist so. Ich treffe auf unterschiedliche Wissensstände und Überzeugungen, was einen Kunden heute und morgen wirklich begeistert. Die aktuellen Inno-

vationen erfordern viel Bereitschaft sich darauf einzulassen, denn es gibt noch kein „richtig oder falsch“. Hier muss ein individueller Lösungsanbieter wie wir, in eine noch stärker beratende Rolle. Zumal wir mit unserem breit diversifizierten Kundenportfolio sehr viele Branchen und Vorgehensweisen kennen und diese Rolle ideal besetzen können.

**Empfinden Sie es als Vorteil, dass Sie selber noch einen relativ frischen Blick auf die Dinge haben und so wahrscheinlich noch öfter das „Warum“ zum Thema machen?**

Ja, unbedingt. Mich haben schon seit je her unterschiedliche Geschäftsmodell und Erfolgsrezepte interessiert. Das spannende ist jetzt die Kombination aus gut funktionierenden Welten, um damit Neues in der Sikom zu schaffen. Zudem glaube ich fest: Die „Warum-Frage“ muss sich jeder von uns immer stellen, egal wie lange man schon in einer Funktion oder Branche tätig ist.

**Das Thema KI bleibt ein Dauerbrenner. Im Mittelpunkt steht immer wieder die Frage, ob die Maschine den Menschen ersetzen kann. Was glauben Sie, wohin geht die Entwicklung?**

Wir stecken mitten in einer Transformation. Naturgemäß kennen wir das Ende der Entwicklung nicht. Jedoch haben Maschinen schon immer den Menschen Aufgaben abgenommen und das wird sich auch mit der KI weiter fortsetzen. Die Frage ist nur wie schnell und in welchem Maß. Wir als Unternehmen beschäftigen uns auch im Rahmen unserer Forschung damit intensiv. Zum Schluss werden sich nur die Innovationen nachhaltig durchsetzen, die uns einen wirklichen Nutzen bringen. Das ist bei KI nicht anders.

**Welche Kanäle nutzen Sie, wenn Sie als Kundin mit Unternehmen in Kontakt treten?**

Ich nutze gerne Selfservice oder Mail. Wenn es wirklich relevant ist oder brennt, dann spreche ich gerne mit Menschen persönlich oder am Telefon, sollte das möglich sein.

**Was war Ihr schönstes Service-Erlebnis?**

In der digitalen Welt war es zuletzt ein Einkauf im Internet. Sehr gute Seite, Produkte entsprachen den Bildern, schnelle und schön verpackte Lieferung. Ansonsten: Meine kleine freie Autowerkstatt um die Ecke. Die sind so gut wie immer erreichbar, freundlich, ehrlich, unkompliziert bei toller Arbeit.

**Vielen Dank, Frau Hoffmeister und alles Gute!**

Das Gespräch führte  
**Manuela Micheli-Liebsch**